



Leserbriefe
aus der
Salzburg-Krone
zum Artikel

„175 Polizisten zu wenig“

von 01. bis 03. Februar 2017

Streit um unsere Sicherheit

Offen gesagt kann ich nicht verstehen, warum Polizeichef Dr. Franz Ruf das Fehlen von 175 Polizisten in Salzburg reflexartig weg redet.

Jeder weiß, dass die Polizei in unserem Bundesland großartige Arbeit leistet.

Zu Recht richtet sich die Kritik von SPO-Chef Walter Steidl nicht an die Exekutive, sondern an Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer und den Innenminister.

Der Polizeichef sollte froh sein, dass die SPO diesen Missstand nun aufgedeckt hat. Jeder Polizist mehr steigert die Sicherheit.

Die Salzburger Bevölkerung kann auf keinen dieser 175 Polizisten verzichten.

Mag. Christine Pertele, per E-Mail

☆
Mit Sorge habe ich in der „Krone“ gelesen, dass es in Salzburg 175 Polizisten zu wenig gibt.

Wie können derartige Versäumnisse passieren?

Es ist höchste Zeit, dass sich Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer dazu äußert und in Wien Druck bei seinem Parteifreund Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka macht.

Thomas Kinberger, per E-Mail

☆
Während die Freiheitlichen überall das Wort „Sicherheit“ plakatieren, legt die SPO als

einzigste Oppositionspartei den Finger in die Wunde.

Panikmache hilft gar nichts. Sehr wohl würde es uns aber allen helfen, wenn die Polizei ihre sämtlichen Posten besetzt.

Herzlichen Dank an die Nationalratsabgeordneten Walter Bacher und Walter Steidl. Nun ist Dr. Haslauer an der Reihe, diese Versäumnisse gut zu machen.

Christine Steiner, per E-Mail

Streit um Sicherheit

175 Polizisten zu wenig, und das im Bundesland Salzburg! Es handelt sich offensichtlich um einen Fehlstand von 175 Vollzeitäquivalenten und nicht Köpfe, d. h. die Stundenanzahl von 175 Beamten!

Diese Zahl stammt aus einer Anfragebeantwortung des Bundesministeriums für Inneres und steht wohl außer Streit. Die Zahlenspielerien sind für die Bevölkerung aber schwer nachvollziehbar. Also ein Beispiel: Laut Dienstpostenplan des BMI stehen in Salzburg 1596 Planstellen (Vollzeitäquivalente) zur Verfügung. Bei einer Wochenstundenanzahl von 40 ergibt das eine Gesamtstundenanzahl von 63.840 Stunden, die für die Sicherheit der Bevölkerung im gesamten Bundesland eingesetzt werden können. Laut BMI fehlen 175 Vollzeitäquivalente, umgelegt auf eine Wochenstundenanzahl ergibt das ein Minus von 7000 Stunden, ca. 11 % der Sollstunden, pro Woche für das Bundesland! Diese Zahlen sind Fakten und schränken die Möglichkeiten unserer Exekutive ein, bestmöglich auch präventiv für die Sicherheit der

Bevölkerung zu sorgen. Das subjektive Sicherheitsgefühl leidet. Interessant ist, wie diese Fehlstände zustande kommen und wie man rasch durch Aufnahme und Ausbildung die Sollzahlen erreicht, bzw. an die zukünftig noch höheren Anforderungen anpasst.

Fest steht, dass man im BMI seit Jahren verabsäumte, auf dienstrechtliche Auswirkungen aufgrund geänderter gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen, Teilzeitbeschäftigungen, Karenzbestimmungen, usw. zu reagieren und im Rahmen einer professionellen Personalplanung (Pensionsabgänge) ausreichend Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Eine flexible personelle Ausstattung zur Kompensation von Fehlzeiten für die exekutive Grundversorgung fand nie die ausreichende Umsetzung.

Als Staatsbürger erwarte ich mir, dass unsere Exekutive die bestmögliche Ausbildung, die notwendigen personellen Ressourcen und technische Ausrüstung bekommt, um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten.

Motivation und Einsatzwille werden täglich unter Beweis gestellt. Man sollte aber die psychische und physische Belastbarkeit der Beamten nicht überreizen. Fakten sollen, dürfen und müssen aufgezeigt werden. Zahlenspielerien bringen uns nicht weiter.

„Salzburg steht gut da“ – ja, aber für Sicherheit ist gut nicht gut genug.

Friedrich Umlauf, Exekutivbeamter im Ruhestand, Neumarkt

Mehr Polizeiklassen

Ja haben denn das Innenministerium und die Polizeiführung in Salzburg die letzten Jahre geschlafen oder war es ihnen egal, dass immer weniger Polizisten vor Ort sind? Wenn jährlich 100 neue Polizisten dazu kommen, aber 50 wegen Pensionierungen und dergleichen wegfallen, muss man doch gegen lenken. Zum Beispiel mit mehr Ausbildungsklassen!

Gerhard Wieland, St. Margarethen